



Qualifizierungsbaustein Führung

Lernsequenz Füh 9 Hersteller*in-/Unternehmensverantwortung und KI

Lernziel:

Die Teilnehmenden sind sensibilisiert für Fragestellungen der Hersteller*in- und Unternehmensverantwortung und Produkthaftung im Rahmen der Nutzung von KI zur Optimierung von Unternehmensprozessen. Die Teilnehmenden haben unterschiedliche Szenarien durchgespielt und durchdacht, so dass sie gut einschätzen können, wie Arbeitsprozesse angereichert und worauf bei der Einführung von KI hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Herstellern von Arbeitsmitteln und Nutzern sowie Betreibern zu achten ist bzw. welche Bedingungen gelten sollten, um KI gefahrenminimiert und betriebssicher nutzen zu können.

Zielgruppen:

Berater*innen, Führungskräfte, Beschäftigte, Betriebsrat

Dauer:

ca. 2h

Qualifizierungsinhalte u. a.

Wer ist wann in der Haftung? Was ist dabei zu beachten? Welche Auswirkungen auf die Verantwortung in den Arbeitsprozessen bzw. auch bei Fehlern und Unfällen ergeben sich bei der Nutzung von KI?

- *Hinführung zur Thematik/Kennenlernen*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen / <i>warm-up</i> / <i>Networking</i> • Lernziele / Erwartungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernförderliche Grundstimmung erzeugen z. B. durch Musik (online/Präsenz mgl.), direkte Ansprache, kleiner Input wie „Speed-Dating“: Zu einer bestimmten Frage (muss nicht themenbezogen sein) zweier Teams zum Kennenlernen bilden und kurze Gespräche ermöglichen; weitere Warm-ups online: <u>Warm-up Finder: Welches Kennenlenspiel passt zu deinem Online-Meeting (workshop-spiele.de)</u> (ca. 10 Minuten) • Kennenlernen der Lerngruppe untereinander, z.B. durch Fragen wie: <ul style="list-style-type: none"> - Name und Funktion im Betrieb - Erfahrungen mit KI (oder wenn nicht vorhanden, allgemein mit 4.0-Technologien/digitale Transformation) (ca. 10 Minuten) • Den Teilnehmenden vermitteln, dass sie keine „Konsumenten“ sind, sondern aktiv gefordert sind (ca. 1 Minute) • Lernziele der Lernsequenz vorstellen (ggf. mit Erwartungen an das Seminar / individuelle Ziele, die erreicht werden wollen) (ca. 5 Minuten) • Im Präsenzfall ggf. Rollen vergeben (Stimmungswächter, Zeitwächter, Head of Organisation), ggf. Themenspeicher anlegen für wichtige Punkte, die die Teilnehmenden bearbeiten wollen, aber erstmal nicht



	zentral für das Seminarthema wären (ca. 2 Minuten)
--	---

• *Warum ist das Thema wichtig? (kurz Relevanz für KMU)*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung
<p>Aktuell sind im Bereich der Digitalisierung und KI-Nutzung jeder seines eigenen Glückes Schmied. In der Regel sind es die Unternehmen selbst, die eigene KI-Konzepte verfolgen und ihre Mitarbeiter*innen schrittweise auf die neuen Arbeitsweisen und Möglichkeiten vorbereiten.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist entscheidend sich darüber bewusst zu werden, dass sich das Verhältnis zwischen Herstellern von Arbeitsmitteln durch KI verändern wird. Hersteller können durch Zugriff auf die Daten der Arbeitsmittel z.B. direkt in den Betrieb der Arbeitsmittel eingreifen und Dienstleistungen wie Wartung und Prüfung übernehmen. Gleichzeitig könnten sie aber auch auf sensible Daten des Betriebes zugreifen, was mit Blick auf Personenbezogene oder -beziehbare Daten verhindert bzw. geregelt werden sollte.</p> <p>KI kann unterschiedliche Auswirkungen auf die Verantwortung in Arbeitsprozessen haben (z. B. Verantwortung bei Fehlern und Unfällen in der Nutzung der Arbeitsmittel), es muss vermieden werden, dass Beschäftigte KI-gesteuerte Prozesse stoppen können und nach zu regelnden Kriterien freigeben müssen.</p> <p>Somit spielt insbesondere auch die digitale Kompetenz bzw. die Datenkompetenz und die reflektierte Nutzung von KI-Systemen eine entscheidende Rolle. Hierzu gehören einerseits technische Fähigkeiten, die den (unfallfreien) Umgang mit bestimmten Geräten, Medien und Tools umfassen. Andererseits beschreibt die digitale Kompetenz die Qualifikation, die eigenen Fähigkeiten in der digitalen Welt gewinnbringend für das Unternehmen, zur Verbesserung der Arbeitssituation und zum Mindern von Belastungen einsetzen zu können.</p> <p>Neben der Frage der Kompetenzentwicklung müssen Unternehmen bei der Nutzung von KI in</p>	<p>Nach dem Impuls durch ggf. Folienpräsentation (siehe Inhalte links): Sammlung ggf. durch ABC-Liste erstmal jede*r individuell / alternativ: 15 % Solutions (was kann mir unmittelbar in meinem Umfeld an KI-Prozessen nützlich sein?) (ca. 5 Minuten)</p> <p>Danach:</p> <p>Sammlung im Plenum: Welche KI-Unterstützung nutzen Sie im Betrieb – Vorstellung der Ideen bzw. – falls nur wenig vorhanden ist – eigene Beispiele nennen (automatisierte Inventur, Auftragsklärung via Drohne, Umsatzprognose mit Wetterdaten optimiert, Zugangskontrolle (z.B. Masken) mit Hilfe von Bilderkennungsoftware) (ca. 10 Minuten)</p>



<p>ihren Geschäftsprozessen ebenfalls klären, wer im Falle eines Fehlers haftet.</p> <p>Fehler in Zusammenhang mit der KI-Nutzung können sowohl in Bezug auf den Prozess selbst (z. B. welche Daten werden bei der Nutzung der KI-gestützten Anwendungen durch die Mitarbeiter*innen gesammelt und wie werden diese Daten weiterverwendet) als auch Fehler am Ende des Prozesses (Die KI trifft falsche Entscheidungen aufgrund der ihr zur Verfügung gestellten Datenbasis).</p> <p>Beide Fehlerarten sind grundsätzlich dem durchführenden Unternehmen anzulasten, da die Verantwortung für Arbeits- und Datenschutz grundsätzlich beim Arbeitgeber liegt bzw. das Produkthaftungsgesetz Fehler beim Endprodukt ebenfalls dem Hersteller zuschreibt.</p> <p>Gerade im Zusammenhang mit KI ist jedoch die Beantwortung der Unternehmensverantwortung nicht so leicht zu beantworten. Im Gegenteil, teilweise verschwimmen die Grenzen zwischen Hersteller- und Unternehmensverantwortung, bspw. im Kontext Datensammlung geleaster Maschinen: Wem gehören die Daten? Dem Nutzer oder dem Maschinenverleiher?</p>	
---	--

● *Worum geht es bei dem Thema? (Detailinfos und Hintergründe)*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung
<p>Begriff: Unternehmer*inverantwortung:</p> <p>Unternehmer*innen sind dafür verantwortlich, dass die gesetzlichen Vorgaben in Betrieben eingehalten werden – zum Beispiel Gewährleistung für Rechts- und Sachmängel, Schadensersatzpflicht, allgemeine Fürsorgepflicht, Haftung bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten, beim Schutz personenbezogener Daten.</p> <p>Unternehmer*innen sind diejenigen, auf deren Weisung und Rechnung das Unternehmen handelt und denen das Ergebnis unmittelbar zum Vorteil aber auch zum Nachteil werden kann.</p> <p>Begriff: Hersteller*inverantwortung</p>	<p>Input über Definitionen, Verantwortungsbereiche, etc. (siehe Inhalte links) (ca. 5-10 Minuten)</p> <p>Beispiel 1: Predictive Maintenance als Service von Hilti. Die Smart-Werkzeuge werden nur noch dauervermietet. Die KI sorgt für eine stetige optimale Ausstattung mit Werkzeugen, weil der Versand von Ersatzteilen etc. automatisch ausgelöst wird.</p> <p>Die Frage ist nun: Wem stehen die Nutzungsdaten zu? Dem vermietenden Unternehmen, dem Arbeitgeber des Werkzeug-Nutzers oder der*dem Nutzer*in selbst? Ist die Datensammlung transparent und wird dadurch ein Vertrauen in den Prozess generiert? + Wer ist bei Fehlern in der Verantwortung?</p>



Der oder die Hersteller*in ist für die Sicherheit seines/ihrer Produktes verantwortlich (Produkthaftung). Als Produkthaftung wird die Haftung des Herstellers für bestimmte Schäden bezeichnet, welche durch ein von ihm/ihr hergestelltes fehlerhaftes Produkt entstanden sind. (z.B. Gesundheitsschäden, Körperschäden oder Sachschäden). Ein Produkt kann auch eine fehlerhafte Software sein. Auch eine KI muss für den Zweck, für den sie entwickelt wurde, die erforderliche Sicherheit aufweisen. Neben Produkthaftung kann auch die Produzentenhaftung geltend gemacht werden. Danach haftet der Hersteller/die Herstellerin einer Software, wenn er/sie schuldhaft (vorsätzlich oder fahrlässig) eine fehlerhafte Software in Verkehr bringt und durch ihre Bestimmungsgemäße Verwendung Rechtsgüter (Leben, Gesundheit, Eigentum) verletzt werden). Die Produkthaftungsrichtlinie befindet sich auf europäischer Ebene in der Konsultationsphase, um die Entwicklung und Einführung sicherer KI-Systeme zu fördern und Vertrauen bei potenziellen Nutzer*innen aufzubauen.

Eine besondere Bedingung bei der Nutzung von KI besteht darin, dass sie die Grenzen zwischen Realität und Virtualität auflöst. Bestes Beispiel hierfür ist die VR-Brille. Für viele Unternehmen ist ein solches Tool durchaus interessant. Potenzielle Kund*innen werden hierdurch in die Lage versetzt, eine virtuelle Rundreise durch den Shop oder das Warenlager zu machen, ohne dass sie hierfür ihr Zuhause verlassen müssten.

Ebenso verändert die digitale Realität unsere Art zu arbeiten. So führt die Gestensteuerung dazu, dass wir im Büro und an der Werkbank gar nicht mehr in direkten Kontakt mit einzelnen Gegenständen treten, sondern die Planung und Durchführung von Projekten einzig über unsere Gesten regeln. Die Sprachsteuerung ermöglicht es, mit der digitalen Welt zu kommunizieren, als hätten wir ein menschliches Gegenüber, das uns versteht und uns antwortet. Überhaupt wissen Algorithmen und digitale Informationen oft mehr über uns, als wir meinen.

Wenn diese Systeme genutzt werden, wie kann mit Fehlern umgegangen werden? Siehe oben: Fehler während des Prozesses oder Fehler beim Endprodukt

In all diesen Fragestellungen müssen Unternehmen eine klare Position definieren und ihre Mitarbeiter*innen

Beispiel 2: Davinci-System für minimalinvasive Operationstechnik. Vorteil des „Spinnen-Roboters“ – die Schnitt-Technik des Roboters ist sehr viel genauer als die des Operateurs. Das System wird vom Operateur gesteuert, dennoch sind Fehler möglich. Wer haftet? Das produzierende Unternehmen von Davinci oder der Operateur. Bei „normalen“ Kunstfehlern würde der Operateur haften, bei der Nutzung des Davinci-Systems ist der Hersteller wegen der Produkthaftung angehalten, Experten vorzuhalten, die die Operation begleiten.

Beispiel 3: z. B. ein Kühlschrank bestellt automatisch Lebensmittel nach: Wer haftet, wenn der Kunde die Bestellung von 100 Bananen nicht wollte? Der Hersteller des Kühlschranks/der Software? Der Handwerker, der den „smarten“ Kühlschrank ins smart home integriert und eingebaut hat oder aber der Kunde? Wer ist letztendlich verantwortlich? (<https://www.telemedicus.info/vertragsfragen-im-zusammenhang-mit-ki/>)

Die Beispiele vorstellen und in Kleingruppen die Fragestellungen bearbeiten:

- Wer haftet, wo liegt die Verantwortung für den Prozess?
- Welche Bedingungen sollten vorab geklärt werden.

Sollten eigene Beispiele vorhanden sein, diese diskutieren lassen.

Anschließend Sammlung im Plenum:

- Gibt es allgemeingültige(re) Regeln, um die Unternehmensverantwortungsfrage allgemein zu beantworten?

Ziel der Übung: ein eigenes Verständnis für mögliche Fehler und die entsprechenden Haftungsbedingungen zu entwickeln / Thematisierung der Problematik „Datenkrake“ bzw. wer hat wann, welches Recht an den produzierten Daten (Hilti oder der Nutzer / die Nutzerin?)

(ca. 30 Minuten)



<p>für die möglichen Fehlerpotentiale sensibilisieren. Gleichzeitig muss es im Zusammenhang mit neuen Geschäftsprozess-Modellen durch KI klar sein, wie die (individuelle) Unternehmensverantwortung aussieht. Hier schon einen Hinweis auf die Fragestellungen der DSGVO geben (siehe unten)</p> <p>Denn durch Produkte und Dienstleistungen im Rahmen von 4.0 Prozessen können die Grenzen (siehe Beispiele rechts) zwischen Hersteller- und Unternehmensverantwortung unklarer werden. Hersteller können beispielsweise über ihre Hersteller-Plattformen in betriebliche Prozesse eingreifen, für die der Arbeitgeber verantwortlich ist. Dies kann sowohl für Unternehmen gelten, die ein einzelnes smartes Arbeitsmittel (z. B. smarterer Handbohrer) verwenden als auch für Unternehmen, die eine selbstlernende, autonome Software verwenden.</p> <p>Der automatische Zugriff der Hersteller auf Geräteparameter der Arbeitsmittel beim Kunden/im Betrieb kann unter anderem folgende Auswirkungen auf Verantwortungsbereiche haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Verantwortung für unfall- und störungsfreuen Ablauf ● Verantwortung für personenbezogene Daten ● Verantwortung für Arbeitgeberpflichten ● Verantwortung für ordnungsgemäße Betriebsführung <p>Weitere Detailinfos siehe auch: https://www.offensive-mittelstand.de/fileadmin/user_upload/pdf/uh40_2019/13_5_hersteller_und_unternehmerverantwortung.pdf</p>	
--	--

● Chancen und Gefahren

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Nutzung von Dienstleistungen über Herstellerplattformen zu eingekauften smarten Arbeitsmitteln ermöglicht es Betrieben, eine Reihe von Aspekten der Arbeitsgestaltung (wie Prüfung, Wartungen, Unterweisungsinformationen, Dokumentationen) über Hersteller zu realisieren. Wenn 	<p>In Kleingruppen mögliche Vor- und Nachteile diskutieren (Ergänzungen siehe links)</p> <p>Weitere Möglichkeit: Anhand eines Beispiels (siehe oben): Vor- und Nachteile in Kleingruppen diskutieren, ggf. jede Kleingruppe ein anderes Beispiel, im Plenum: Vergleich</p>



<p>die rechtlichen Positionen und Verantwortungsbereiche eindeutig festgelegt und schriftlich vereinbart sind, kann das Unternehmen Aufgaben effektiv und effizient an Dienstleister übergeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorteile von KI-Anwendungen liegen insbesondere auch in der Kreation und Verbreitung von Ideen, Produkten und innovativen Lösungen durch die Nutzung der Kraft der Daten. Ein Eigentumsrecht entsteht aber nach wie vor nur durch die Interaktion von künstlicher Intelligenz mit einem menschlichen System <p>Gefahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solange nicht geklärt ist, wie und in welchem Bereich sich der Hersteller in Arbeitsprozesse im Verantwortungsbereich des Unternehmens einklinkt, kann dies zu unklaren Zuständigkeiten führen; wenn nicht schriftlich vorab vereinbart, entstehen rechtliche ungeklärte Situationen mit potenziell hohen Folgeschäden • Problematisch ist, wenn nicht bekannt ist, welche Daten des smarten Arbeitsmittels erhoben werden und wie und von wem sie genutzt und weiterverarbeitet werden. <p>Grundsätzlich gilt gerade im Umgang mit KI die DSGVO, so dass jedes Unternehmen genau überlegen muss, welche Daten es sammelt und weiter nutzt bzw. wie es die Rechte aus der DSGVO garantieren kann. Dies beinhaltet unter anderem, dass der Grundsatz der Datenminimierung eingehalten wird und eine Datensammlung zweckgebunden erfolgt.</p>	<p>Weitere Möglichkeit:</p> <p>Auf Basis der vorherigen Übung: Jede*r Teilnehmer*in schreibt einen Brief aus der Zukunft (ich in 3 Jahren) und beschreibt darin den Prozess der Einführung von KI im eigenen Betrieb und beschreibt auf welche Verantwortungsbereiche besonders zu achten sind, wo Vereinbarungen stattfinden müssen.</p> <p>Wer mag stellt den Prototypen im Plenum vor und holt sich Feedback</p> <p>(ca. 30-40 Minuten)</p>
--	--

• *Besondere Inhalte für die einzelnen Zielgruppen*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

• *Maßnahmen zur Integration in die betrieblichen Strukturen*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung
<p>Ein KI-Prozess basiert in der Regel auf komplexen Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Anders als ein Mensch wird das Computersystem nicht müde oder unkonzentriert und liefert – mit einer hohen Wahrscheinlichkeit – eine gleichbleibende Qualität der Ergebnisse. Dennoch können sich systemimmanente Fehler aufgrund mangelnder Trainingsdaten-Qualität einschleichen, d.h. die KI lernt den menschlichen (Bsp. Bias in der Personalauswahl) gleich mit. Was man bei einem Menschen im Ernstfall entschuldigen wird, führt aus gesellschaftspsychologischer Sicht bei einem komplexen technischen System wie einem neuronalen</p>	<p>Ggf. hier Übung von oben</p> <p>Auf Basis der vorherigen Übung: Jede*r Teilnehmer*in schreibt einen Brief aus der Zukunft (ich in 3 Jahren) und beschreibt darin den Prozess der Einführung von KI im eigenen Betrieb + wo Verantwortlichkeiten dabei gesehen werden</p> <p>Wer mag stellt den Prototypen im Plenum vor und holt sich Feedback</p> <p>Dauer ca. 20-30 Minuten</p>



Netz zu Zweifeln und Misstrauen. Erste Berührungspunkte mit Künstlicher Intelligenz sollten daher immer in unkritischen Prozessen erfolgen, bei denen die Entscheidungsfindung durch die KI gut und transparent nachvollziehbar ist und auch die Zuständigkeit klar definiert sind. Wenn die Akzeptanz in Unternehmen vorhanden ist, sind die nächsten Schritte denkbar.

Zudem sollten u. a. folgende Aspekte berücksichtigt werden, damit ungeklärte Zuständigkeiten zwischen Hersteller*in- und Unternehmer*inverantwortung bei der KI-Nutzung vermieden werden:

- Beschaffung smarterer Arbeitsmittel: Welche Dienstleistungen werden über die Plattform des Herstellers angeboten; welche Daten werden erhoben, wie werden sie verarbeitet, wo liegen sie, welche Möglichkeiten der Löschung/des Rückrufs gibt es?; Lizenzbestimmungen sorgfältig prüfen
- Wo berühren Dienstleistungen über Herstellerplattformen die eigenen Unternehmensprozesse?; Verantwortungsbereiche sollten vorab detailliert schriftlich vereinbart werden (ebenso wie Schadens- und Haftungsfälle)
- Wenn durch die Dienstleistung Arbeitsbereiche von Führungskräften und Beschäftigten berührt werden, muss Aufklärung erfolgen, in welchen Bereichen dies geschieht, in welchem Umfang/in welcher Art und auch die Bedingungen + Begründung und ggf. Einwilligungen erfolgen
- Schriftliche Vereinbarung mit dem Hersteller, wie das Unternehmen Tätigkeiten an den Hersteller delegiert, für die der Betreiber verantwortlich ist, wie dies überprüft wird und wie Schadens- und Haftungsfragen geregelt sind
- Möglichkeiten der Intervention für das Unternehmen festlegen
- Mit Hersteller Fragen der Vernetzung bestehender IT-Systeme zwischen Betrieb und Hersteller klären und festlegen
- Klären, ob Hersteller Veränderungen an den Arbeitsmitteln und Gegenständen vornehmen darf; wenn ja: Pflichten klären (z. B. Informationspflicht)

ODER aufbauend auf Übung in letzter Teilsequenz:

Imagination: der nächste KI-Prozess in unserem Unternehmen oder: Was würde ich jetzt bei der Einführung anders machen? Worauf würde ich besonders achten?

Dauer 10 Minuten im Plenum

Ggf. auch Möglichkeit über „bad-practices“ zu gehen und zu schauen, was besonders zu berücksichtigen ist, damit es klare Verantwortlichkeiten gibt.

Passende weitere Lernsequenzen:

Im Baustein Führung

Füh 2 Rahmenbedingungen der KI-Einführung
Füh 10 Wissen und Kompetenz
Füh 8 Ethik und KI

Im Baustein Organisation

Org 3 Risikobetrachtung
Org 4 IT und KI (inkl. Beschaffung digitaler Produkte Arbeitseinsatz)



Org 5 Umgang mit Daten: Organisation des Datenschutzes und der Datensicherheit, Datenqualität
Org 6 Umgang mit Plattformen

Format und methodisches Vorgehen

Vorbereitung/mögliche Materialliste (z. B.: technische und räumliche Ausstattung):

Online-Durchführung

- Laptop, PC, mobiles Endgerät, etc.
- Kopfhörer
- Lautsprecher
- Zoom-, Teams-, Jitsi-Zugang oder ähnliches; Einrichten eines Online-Meetings
- Mind-Map-Tools (mural board, concept-board, etc.)
- Umfrage-, Abfrage-Tools (z. B. mentimeter, padlet)
- Internetzugang, WLAN, ...
- Bausteine/Kreativmaterial; im Vorfeld ggf. an Teilnehmende verschicken
- ...

Präsenz-Durchführung

- Flipchart und Marker (verschiedene Farben)
- Metallpinnwand
- Große Karten, Moderationskarten in versch. Farben
- Blätter
- Stifte
- Pinnnadeln
- Klebeband
- Entsprechend großer Raum hinsichtlich der Teilnehmendenzahl
- Tische, Stühle entsprechend der Teilnehmendenzahl
- Laptop, PC, ect. + Bildschirm zum vergrößerten Anzeigen
- Beamer
- Internetzugang (um Tools, Videos zu zeigen)
- Lautsprecher
- Pointer
- Wasser
- Snacks
- Bausteine/Kreativmaterial
- ...

Material/Linkliste:

- [Warm-up Finder: Welches Kennenlenspiel passt zu deinem Online-Meeting \(workshop-spiele.de\)](https://workshop-spiele.de)
- <https://liberatingstructures.de/> (15 % Solution / Impromptu Networking)
- https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12979-Civil-liability-adapting-liability-rules-to-the-digital-age-and-artificial-intelligence/public-consultation_de, abgerufen am 07.02.2022
- <https://www.telemedicus.info/vertragsfragen-im-zusammenhang-mit-ki/>
- Folien mit grundlegenden Informationen/Impulsvortrag

Praxisbeispiele:

- predictive maintenance (z.B. Hilti) und Data mining beim Shopping Prozess
- <https://www.telemedicus.info/vertragsfragen-im-zusammenhang-mit-ki/>

Links und Hinweis auf die Umsetzungshilfe:



1.3.4 Autonome Softwaresysteme und Unternehmerverantwortung;
1.3.5 Hersteller- und Unternehmerverantwortung in 4.0-Prozessen

Literaturhinweise:

Offensive Mittelstand, Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ (2019) (Hrsg.):
Umsetzungshilfen Arbeit 4.0. Künstliche Intelligenz für die produktive und präventive Arbeitsgestaltung
nutzen: Hintergrundwissen und Gestaltungsempfehlungen zur Einführung der 4.0-Technologien. Heidelberg.
<https://www.offensive-mittelstand.de/index.php?id=349>

Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland (Hrsg.) (2018): Potenzialanalyse Arbeit 4.0. Künstliche
Intelligenz für die produktive und präventive Arbeitsgestaltung nutzen: Ein Selbstbewertungscheck zur
Einführung der neuen 4.0-Technologien. Heidelberg [https://www.check-arbeit40.de/check-
arbeit40/daten/mittelstand/pdf/Potentialanalyse_Arbeit_4.0.pdf](https://www.check-arbeit40.de/check-arbeit40/daten/mittelstand/pdf/Potentialanalyse_Arbeit_4.0.pdf)